



Alle in dieses Gemälde eingearbeiteten T-Shirts – zum Teil mit Parteipropaganda versehen – sind getragen worden. Es war Aurelien Avohou nicht immer leicht, sie von ihren Besitzern zu erhalten, da diese dadurch ungünstigen Zauber und Hexerei befürchten. Foto: Gerhards

Bewegender Blick nach Afrika

Aurelien Avohou stellt bis zum 22. Juni in der Rathaus-Galerie aus

Borgholzhausen (jog). Afrika, das wird in Europa oft in einem Atemzug mit Flüchtlingen, Armut, und Entwicklungshilfe genannt. Neben diesen eher negativ besetzten Schlagwörtern hat der schwarze Kontinent aber noch sehr viel mehr zu bieten. Die zeigt der aus Benin stammende Künstler Aurelien Avohou jetzt im Piumer Rathaus.

»Heute ist alles anders« sagt Astrid Schütze als Vorsitzende des Kulturvereins bei Eröffnung der Ausstellung »Impressionen aus Tiébélé« vor 40 Besuchern. Die Stühle seien extra so aufgestellt worden, dass man möglichst viele Kunstwerke gleichzeitig im Blick haben könne. Wohl niemals zuvor sei in der Rathausgalerie eine so

vielfältige Schau eines einzigen Künstlers zu sehen gewesen.

Auffallend wirkt zunächst der Blickwinkel bei einem Teil seiner Skulpturen. Während das europäische Bild von Afrika meist durch die »Atlasansicht« bestimmt wird, bevorzugt Avohou die Perspektive von Nord nach Süd, er stellt also unseren gewohnten Blickwinkel gewissermaßen auf den Kopf und sieht seinen Kontinent von Europa aus. Dies wird besonders deutlich an seiner fast drei mal drei Meter großen Installation »Afrique«. Auf einem Sockel aus Metallplatten mit den Umrissen des Kontinents sorgen die drei fast menschengroßen, kultartigen Figuren aus Horn für den auffälligsten Eindruck.

Später fallen die filigranen bronzenen Menschenskulpturen am Rand ins Auge und erst danach realisiert der Betrachter das Bündel aus Holzfiguren mit individuell geschnitzten Gesichtern im Zentrum der Installation. Hierbei handelt es

sich um Kultgegenstände, die nur von wenigen ausgewählten Menschen hergestellt werden dürfen.

Der Künstler nimmt sich Zeit, den Besuchern zu fast jedem Werk das Verständnis erleichternde Hintergrundinformationen zu liefern. So geht es in dem zweiteiligen Werk »Diaspora« um Sklaverei damals und heute. Bevor die Menschen aus Afrika nach Übersee gebracht wurden, mussten die Männer neunmal den »Baum des Vergessens« umkreisen. Die Frauen gingen sieben Mal in Gegenrichtung um den Baum, weil damit ihre Identität ausgelöscht werden sollte.

Der zweite Teil erinnert mit »Die starre Frau« - einer Bronzeskulptur mit Kanisterkopf - an das Jahr 1995, als auf Einladung des Königs 600 Nachkommen der damaligen Sklaven zu einer Konferenz zusammen kamen. Ein großflächiges farbintensives Gemälde mit eingearbeiteten, getragenen T-Shirts beschreibt weitere Eindrücke aus der

afrikanischen Gefühlswelt und lässt nebenbei weitere Interpretationen über den von Europa betriebenen Second-Hand-Handel mit Kleidung zu. Es sei in Afrika nicht üblich, dass Kleidungsstücke weiter gegeben werden, da nach überlieferten Vorstellungen der Geist des Besitzers noch darin wohne, sagt der Künstler aus Bielefeld.

Daneben steht auch die traditionelle Malerei der Frauen aus Tiébélé, nach denen die Ausstellung benannt ist, im Blickpunkt. Hierbei handelt es sich um seit dem 16. Jahrhundert mündlich an die nächste Generation überlieferte Maltechniken, die weder etwas mit folkloristischen Design noch mit so genannter »Flughafenkunst« zu tun haben, erklärt die mit Avohou liierte Monika Schapeler. Nur an zwei Orten in Afrika werde eine derartige Kunst praktiziert, es handle sich um gelebte Alltagskultur, die einen wichtigen Stellenwert im Leben der Menschen darstelle.